

Büchner, Luise: Nach langem, langem Sehnen (1849)

1 Nach langem, langem Sehnen
2 An deinem Grab ich stand,
3 Nach vielen, bitt'ren Thränen
4 Sah ich dies Stückchen Land,
5 Das Alles kalt bedeckt,
6 Woran voll Zärtlichkeit,
7 Seit Leben ihm erwecket,
8 Das Kind hing allezeit!

9 Das Kind – o, Schmerz! ich habe
10 Dich anders nicht gekannt,
11 Stiegst jetzt du aus dem Grabe,
12 Du hätt'st mich kaum erkannt.
13 Doch wie ich so hier stehe,
14 Wird
15 Trotz allem Schmerz und Wehe,
16 Im tiefsten Innern klar.

17 Zu früh mir hingeschwunden
18 Warst du mein Lebensstern,
19 Nach dem in allen Stunden
20 Ich sah zum Himmel gern;
21 Sein Strahl ward meine Leuchte,
22 Zog meinem Geist voran,
23 Zum Guten, Schönen zeigte,
24 Zur Wahrheit mir die Bahn.

25 Und daß in ew'ger Treue
26 Ihm stets gefolgt mein Herz,
27 Daß hier ich steh' ohn' Reue,
28 Dies sänftigt meinen Schmerz;
29 Daß tief mir im Gemüthe
30 Dasselbe Feuer wacht,

31 Das deine Brust durchglühte
32 Mit seltnen Liebesmacht.

33 So fühl' ich mit Entzücken,
34 Stünd'st eben du vor mir,
35 Als Geistesschwester drücken
36 Würd'st du an's Herz mich dir!
37 Die Hände segnend breiten
38 Auf meine Stirne bleich,
39 Mich wie in Kinderzeiten
40 Anlächeln mild und weich. –

41 Muß wieder von ihm gehen,
42 Dem schmerzlich theuren Ort,
43 Doch was mir dort geschehen,
44 Wirkt muthig in mir fort!
45 Daß so du in mir lebest
46 Für alle Ewigkeit,
47 Zum Höchsten mich erhebest –
48 Dies ist Unsterblichkeit!

(Textopus: Nach langem, langem Sehnen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33096>)